

## Weitere Fragen und Anmerkungen zum Vortrag Klimawandel im Wald – was macht das mit den Menschen? Einblicke einer qualitativen Studie

**Dr. Carolin Maier, Ronja Mikoleit**

### 1) Frage/Anmerkung

„Danke für den spannenden Vortrag.“

Um den veränderten Kommunikationsanforderungen gerecht zu werden, braucht es ja Kapazitäten. Können (sollten?) Forstleute das "nebenher" leisten? Bzw. wie kann man dem mit den vorhandenen Ressourcen gerecht werden?“

#### Antwort

Vielen Dank für Ihre Frage. Die aufgezeigten Kommunikationsanforderungen bedeuten in der Tat einen Zeitaufwand, für den entsprechende Kapazitäten benötigt werden. Viele Revierleitende fühlen sich bereits stark belastet und bräuchten mehr zeitliche und personelle Ressourcen für Kommunikationsarbeit. Und auch Forstwirte und Forstwirtinnen brauchen mehr Ressourcen für Kommunikation. Unsere Ergebnisse weisen auf die besondere Bedeutung lokaler forstlicher Ansprechpartner:innen und Kommunikationsangebote hin, bspw. auf Revier- oder Forstamtsebene. Entsprechend sollte Kommunikation mit der Öffentlichkeit nicht nur als eine zentral verortete Aufgabe, sondern auch als eine dezentrale Aufgabe verstanden werden.

### 2) Frage/Anmerkung

„Das was Sie zu "Wohlleben" erwähnen ist sehr interessant und entspricht meiner Beobachtung. Wohlleben dient offenbar stark als externe Feindfigur, die als Amalgam zur eigenen Gruppen-Definierung dient. So rutscht die Debatte oft weg von der Sache und hin zu kulturkampfartigen Ritualen.“

#### Antwort

Unser Eindruck ist, dass das Phänomen ‚Peter Wohlleben‘ die Branche stark beschäftigt. Eine forstliche Verteidigungshaltung und das Gefühl, durch Kritik angegriffen zu werden – beides haben wir versucht, im Vortrag herauszuarbeiten – erschweren eine inhaltliche forstinterne und externe Auseinandersetzung um die Gegenwart und Zukunft der Waldbewirtschaftung, die kulturelle Bedeutung von Wald für Menschen und erschweren damit den Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern.

